

B. 2306. (2)

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Reifnitz werden die Gläubiger des verstorbenen Johann Prelesnig, h. Püblers in Krobazh H. Nr. 21, wegen Anmeldung und Darthung ihrer Forderungen zu der, auf den 28. December l. J., früh um 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordneten Tagssatzung mit der Wirkung des §. 814 b. G. B. einberufen.

Reifnitz am 6. December 1849.

B. 2297. (3)

## Nachricht.

Die General-Agentenschaft der durch hohes Ministerial-Decret vom 24. Juni 1848, Nr. 30367, a. h. concessionirten Leipziger Feuerversicherung-Anstalt bringt hiermit zur Kenntniß des verehrten Publikums, daß sie die Haupt-agentenschaft der genannten Anstalt für das Kronland Krain dem Herrn Richard Mayr in Laibach übertragen und denselben ermächtigt hat, allen Besitzenden, welche wohlberedelneten Schutz für ihr bewegliches oder unbewegliches Eigenthum suchen, mit möglichst erleichternden Bedingungen entgegen zu kommen, und überhaupt Alles zu thun, um den seit 30 Jahren begründeten ehrenvollen Ruf, den die Leipziger Gesellschaft in ganz Deutschland genießt, auch in jener Provinz zu sichern.

Wien im December 1849.

**Carl Coith,**  
General-Agent.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung, erlaube ich mir, dem versichernden Publikum meine vermittelnden Dienste anzubieten, welche demselben stets mit dem größten Eifer gewidmet bleiben.

Wegen den Versicherungsbedingungen, so wie überhaupt auf alle beliebigen Anfragen werde ich jede gewünschte Auskunft ertheilen.

Ueber die Anstellung von Unter-Agenten in den übrigen Städten und Ortschaften der Provinz, werde ich mich beehren, seiner Zeit durch die betreffenden Localblätter Anzeige zu machen.

Laibach am 13. December 1849.

**Richard Mayr,**  
Hauptagent der a. h. concess.  
Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt Nr. 72, Gradtscha-Vorstadt.

B. 2304. (1)

Zur Unterhaltung und Wiedererzählung für Kaufleute, Künstler, Gelehrte und fürstliche Personen ist das beliebte Buch in sechster!! 7000 Exemplare starker Auflage, zur Anschaffung zu empfehlen, — und bei G. Percher, dann bei J. Giontini in Laibach zu haben:

Fr. Rabener,

## Knallerbsen,

oder du sollst und mußt lachen. Enthaltend (356) interessante Anekdoten zur Aufheiterung in Gesellschaften, — auf Reisen, — Spaziergängen und bei Tafel.

Preis 10 Sgr. oder 36 kr.

Mit wahren Vergnügen wird man in diesem witzreichen Buche lesen und über die naiven Einfälle haucherschütternd lachen müssen.

B. 2290. (3)

## Anzeige.

Das Haus in der Rothgasse Nr. 106, unweit des Bahnhofes, ist aus freier Hand um den Preis von 2200 fl. zu verkaufen. Näheres im nämlichen Hause.

Laibach den 12. December 1849.

B. 2312. (2)

## Sparcasse - Kundmachung.

Wegen dem Rechnungs-Abschlusse für den II. Semester 1849 werden bei der Sparcasse

vom 1. bis 15. Jänner 1850

weder Einlagen angenommen, noch Rückzahlungen geleistet.

Sparcasse Laibach am 13. December 1849.

B. 2294. (2)

Pränumerations-Einladung auf den zweiten Jahrgang des

## „Punch“

(Charivari.)

Humoristisch = satyrisches Tagesblatt mit Karikaturen.

Herausgeber und Redacteur: J. August Bachmann.

Des Lebens „Punch“ blüht einmal und nicht wieder. Das veranlaßt den „Punch“, zum 1. Januar 1850 eine neue Pränumeration auf sich auszusprechen, denn wie jener Heinrich aus Frankreich jedem seiner Unterthanen gerne zu einem Huhn im Topfe, so will der „Punch“ aus Oesterreich Jedem gerne zu seinem Punch im Kopfe verhelfen.

Der „Punch“ ist kein ministerielles Blatt, das im Sinne der Regierung schreibt, wenn auch alle ministeriellen Blätter im Sinne des „Punch“ schreiben. Möge auch Niemand darum glauben, daß der „Punch“ deshalb mit dem Ministerium des Äußern in genauer Verbindung stehen müsse, weil er vor allen andern Blättern nicht nur das Äußere, sondern sogar das Innerste zu bringen im Stande ist. Der „Punch“ gibt die feierliche Erklärung, daß er erst dann Dr. Landsteinerisch werden und die „Oesterreichische Reichszeitung“ redigiren wird, bis wir ein Ministerium Charivari = Ebersberg bekommen. Bis dahin bleibt er, wie bis jetzt, gouvernemental. Er zählt eine große Partei im Lande, denn hinter ihm steht die ganze Majorität der schlechten Wißer. Er zählt eine große Partei im Lande, denn hinter ihm steht die ganze Majorität der schlechten Wißer.

Der „Punch“ ist ein rein politisches Organ, und wird darum auch so lange keine Politik betreiben, bis der Staatsanwalt aufhört, 10,000 Gulden von ihm zu verlangen, dem er hiemit öffentlich dankt für den hohen Werth, den er seiner Benigkeit beizumessen so freundlich war. Aber bange machen gilt nicht!

Der „Punch“ wird deshalb doch nicht den vormärzlichen Gaul der Belletristik wieder einspannen, Novellen stricken und Strümpfe schreiben und Theaterstücke waschen — der Punch seyn, Punch und wieder Punch in des Wortes edelstem — Charivari.

Für die poetischen Geister, für die Stillen im Lande, wird er aber auch Poesie betreiben und täglich, wie bisher, die Bilder seiner Träume in schönen Enlografien verheerlichen lassen.

Des Lebens „Punch“ blüht einmal und nicht wieder! Lasse ihn Keiner unbenutzt vorüberstreichen!!!

Aus Dankbarkeit für die Anerkennung seiner Verdienste gibt der „Punch“ vom neuen Jahre an wöchentlich sechs Blätter, also um eine Nummer mehr!! täglich mit Karikaturen! und ist auch im Stande noch wohlfeiler zu seyn als bisher, da er trotz der Vermehrung der Nummern für Auswärtige mit freier Postzusendung ganzjährig nur 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. 20 kr. C. M. kostet. Für loco Wien kostet er ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. C. M. Geldbriefe von Auswärts bedürfen bloß der Bemerkung: Zeitungsgelder, wo selbe dann portofrei sind. Man pränumerirt in Wien, Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108 in der „Expedition des Punch“, als auch bei allen Postämtern. Ganzjährige Abonnenten erhalten den im October künft. J. erscheinenden großartigen Kalender des „Punch“ für 1851 als Prämie.

Wien, im December 1849.

Die Redaction des „Punch“  
Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108.

B. 2296. (2)

## Weihnacht = Geschenke

für den Christbaum, in reicher Auswahl von 1 kr. bis 30 fl., vorrätzig bei

**Joh. Giontini in Laibach.**

Zu der bevorstehenden Festzeit erlaube ich mir, meine in allen Fächern reichhaltig sortirte Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreib-Requisiten-Handlung in Erinnerung zu bringen, und folgende sich zu Festgeschenken besonders eignende Artikel zu empfehlen:

**Almanache, Taschenbücher**, von 1 fl. bis 3 fl. **Bilderbücher** von 10 kr. bis 8 fl. **Crucifixe** von 10 kr. bis 3 fl., vergoldet und versilbert. **Farbenkästchen** von 2 kr. bis 4 fl. **Galanterie-Artikel** von 6 kr. bis 5 fl. **Gebetbücher** von 10 kr. bis 12 fl., worunter eine große Auswahl in eleganten Leder- und Sammetbänden. **Gesellschaftsspiele** zu allen Preisen, für Jung und Alt. **Genrebilder**, colorirt, in Goldrahmen mit Glas, von 1 fl. bis 3 fl. **Heiligenbilder**, in Glasrahmen, von 10 kr. bis 12 fl. **Kalender** aller Art, als: Taschenkalendar, Volkskalendar, Wandkalendar etc., von 5 kr. bis 2 fl. **Porträts** des Kaisers und der berühmtesten österr. Heerführer neuester Zeit, col. in Glas und Goldrahmen, à 1 fl. 30 kr. **Feine Stahlstiche**, um 4-, 6 und 10 kr. **Brief- und Cigarrentaschen**, **Damentaschen**, **Reißzeuge**, **Notizbücher**, **Stammbücher** und sonstige feine Cartonage-Arbeiten, **Zeichenbücher** etc. etc.

Durch reiche Auswahl und billig gestellte Preise hoffe ich ein geehrtes Publikum befriedigen zu können, und bitte um zahlreichen Besuch.

**J. Giontini.**



Briefe mit Pränumerationsbeträgen, auf welchen bemerkt wird „An das Comptoir des Volksboten in Wien, am Lugek Nr. 768 „mit Zeitungsgeld“ haben kein Porto zu bezahlen.“)

Den verehrlichen Lesern der Laibacher Zeitung wird der „österreichische Volksbote“ ganz vorzüglich empfohlen. Sie finden darin Alles, was eine umfassende Zeitung zu bringen hat. Sie finden darin die Neuigkeiten aller Zeitungen in einer, und zwar mit einer Schnelligkeit mitgetheilt, welche einen besondern Reiz gewährt. Trotz der Freymüthigkeit und Unbefangeneheit, mit welcher die politischen Zustände besprochen werden, hat sich die Redaction durch ein volles Jahr besonders auch dadurch als besonnen und umsichtig bewährt, daß sie ihre Abonnenten nie besorgen ließ, die von ihnen bestellten Exemplare dürften in der Zusendung eine Unterbrechung erleiden, oder unterdrückt werden. Der österreichische „Volksbote“ erfreut sich einer vielleicht eben so großen Verbreitung, wie das allergelesenste Journal; er wird weit und breit versendet, kann aber nie in die Lage kommen, in seinem Fortgange gehemmt zu werden, weil er freysinnig schreibt, ohne die Gränzen der Freysinnigkeit zu verletzen. Man findet ihn deshalb an allen öffentlichen Orten, man findet ihn in adelichen und Bürgerkreisen bei der Geistlichkeit, bei den Herren Beamten, im Militärstande u. c. Kurz überall, wo man Sinn für eine Zeitung hat, welche offenherzig und freymüthig ist, ohne den Umsturz zu predigen; man findet ihn in jedem anständigen Familienkreise, wo man ein vielseitig interessantes Journal ohne hohe Kosten besitzen will. Der Preis des „Volksboten“ ist ganz dem der „Presse“ gleich, denn diese kostete ebenfalls sammt freier Zusendung durch die Post bei ganzjähriger Vorhineinbezahlung nur 8 fl. C. M.; für diesen Betrag wird der Volksbote auch noch in geschlossenen Couverts versendet, wodurch jedes einzelne Blatt vor jedem unberufenen Leser, und vor jeder Beschädigung und Beschmutzung geschützt wird.

3. 2328. (1)

**Am 5. Jänner 1850**

und an jedem folgenden Samstag erscheint in der Buchhandlung des **Eduard Ludwig** in Graz die religiöse Zeitschrift:

## Das Christenthum,

redigirt und herausgegeben von

**Anton Rutschera.**

Die Tendenz dieser Zeitschrift ist: „Beförderung des religiösen Fortschrittes und Fortbildung des Christenthums zur Weltreligion.“

Pränumerationspreis für 1 Quartal 20 kr. loco Graz; für Auswärtige mittelst Postversendung 30 kr.; einzelne Blätter kosten 2 kr. C. M. Der Ertrag ist für Kranke ohne Unterschied der Confessionen bestimmt.

3. 2319 (1)

## Zeitschriften für 1850,

aus dem Verlage von **Baumgärtners**

**Buchhandlung** in Leipzig.

Der Aufmerksamkeit aller Zeitschriftenleser, aller Besitzer von Lesecabinetten, Lesezirkeln, Leihbibliotheken und öffentlichen Localen, (in Gast- und Kaffeehäusern) u. c. empfehlen wir bei Ablauf des Jahres die unten bezeichneten, wohl accreditirten, **wöchentlich** mit großer Pünctlichkeit erscheinenden **Zeitschriften**, und bitten, sich von zahlreichen Abonnenten derselben anzureihen, wozu die unterzeichnete Buchhandlung ihre Vermittlung gern eintreten lassen wird.

Es sind folgende:

**Die Allgemeine Moden-Zeitung.** Eine Zeitschrift für die gebildete Welt, begleitet von dem **Bilder-Magazin**. 52 Jahrg. Preis für circa 100 Quartbogen mit 52 illum. Stahlstichen, über 500 Abbildungen der neuesten Moden enthaltend, 6 Thlr. Mit 104 illum. und schwarzen Stahlstichen, jene Moden und Porträts, Stadtaufsichten und Gegenden, Abbildungen von Monumenten, Gemälden, Meubles, Equipagen u. c. enthaltend. 13 fl. 20 kr.

**Le Glaneur. Gazette des Moeurs français.** Redigé par P. Brée. 18e année. Prix annuel avec 52 Gravures des modes: 10 fl. Le texte seul. 6 fl. 40 kr.

**Das illustrierte Magazin,** begleitet von der **Schnellpost für Moden.** Neueste Folge. 5. Jahrg. (Erscheint alle 14 Tage.) Mit vielen Abbildungen. Preis vierteljährig 39 kr. Dasselbe auch mit 13 color. Kupfern von Moden. 1 fl. 16 kr.

**Blätter aus der Gegenwart.** Eine Zeitschrift für Unterhaltung und Belehrung aus dem Gebiete der Wissenschaft, Kunst, Industrie und des öffentlichen Lebens. Herausgegeben von Dr. Ludwig Meyer. Neue Folge. 5. Jahrg. Jährlich 64 dreispaltige Bogen in 4. Preis halbjähr. 3 fl. 20 kr.

**Allgemeine homöopathische Zeitung.** Von den DD. Hartmann und Kummel. 38. Band. In Bänden von 24 Bogen in 4. 3 fl. 20 kr.

**Allgemeine Zeitung des Judenthums.** Ein Organ für alles jüdische Interesse. Von Dr. E. Philippson, Rabbiner. 11. Jahrg. 96 Bogen. 5 fl. Ign. Al. v. Kleinmayr'sche Buchhandlung in Laibach.

## Pränumerations - Ankündigung.

Mit Schluß des Monates December geht die Pränumeration dieses Semesters zu Ende, und wir laden hiermit die P. T. Herren Pränumeranten, so wie gesammte Freunde des politischen Lebens zur neuerlichen Pränumeration auf die **Laibacher Zeitung** ein.

Um den großen Bedürfnissen der Neuzeit zu entsprechen, und den vielseitig gemachten Wünschen thunlichst nachzukommen, wird die **Laibacher Zeitung** vom Jänner 1850 an **täglich**, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, erscheinen.

In Betreff unserer politischen Haltung und der Tendenz des Blattes glauben wir das verehrte Lesepublikum auf das in unserem Blatte vom 1. December d. J. Nr. 143 erschienene Programm verweisen zu dürfen, und wir behalten es uns vor, hier nur noch die Art der Eintheilung anzudeuten.

Zuförderst wird unser Augenmerk auf die Provinzial-Interessen unseres Kronlandes gerichtet. In dieser Beziehung werden wir es uns zur Aufgabe stellen, alles auf Agricultur, Industrie, Schulwesen, Administration u. s. w. Bezug habende zu erörtern, und die Aufmerksamkeit der Behörden auf diese Punkte hinzuleiten. Zu diesem Behufe laden wir Alle wahren Vaterlandsfreunde höflichst ein, uns mit Beiträgen dieser Art gefälligst zu unterstützen, wofür wir auch angemessene Honorare zu zahlen nicht Anstand nehmen werden.

Nächst obigen Artikeln werden wir das Wichtigste und Interessanteste aus allen Theilen der Monarchie schleunigst zu bringen bemüht seyn, und in harmonischer Zusammenstellung und Fortsetzung den Neubau der Gesamtmonarchie den verehrten Lesern bringen. Zugleich aber werden wir die Begebenheiten und die fortschreitende Entwicklung der außerösterreichischen Staaten auch nicht unberücksichtigt lassen, das Wissenswürdige mittheilen, und hauptsächlich dem auf den österreichischen Kaiserstaat Bezug habenden unsere volle Aufmerksamkeit schenken.

Das „**Illyrische Blatt**“ wird zu erscheinen aufhören. Statt dessen werden wir den Freunden der Belletristik ein reichhaltiges Feuilleton zwei bis drei Mal die Woche durch die thätige Mitwirkung mehrerer Belletristen zu bieten in der Lage seyn.

Obgleich dieses größere Unternehmen wegen Haltung von Correspondenten in verschiedenen Punkten des Kaiserstaates und sonstigen damit verbundenen Mehrauslagen mit nicht geringen Kosten verbunden ist, so wird der Pränumerationsbetrag demungeachtet nur um den gewöhnlich mäßigen Betrag **von jährlich Einem Gulden erhöht**, wodurch sich nachstehende **Pränumerationsbeträge** herausstellen:

ganzjährig im Comptoir 10 fl., halbjährig 5 fl.; ganzjährig mit Kreuzband 11 fl., halbjährig im Comptoir mit Kreuzband 5 fl. 30 kr.; ganzjährig mit der Post portofrei und unter Kreuzband mit gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig mit Kreuzband 6 fl. 30 kr.

Jene P. T. Pränumeranten in Laibach, welche die Zeitung täglich ins Haus gestellt zu haben wünschen, zahlen dafür halbjährig 30 kr. Um ferneren Irrungen auszuweichen, wird bemerkt, daß nur gegen wirkliche Vorausbezahlung die Zeitung verabsolgt wird.

Für Ankündigungen durch das Intelligenzblatt der **Laibacher Zeitung** werden folgende Gebühren berechnet. Für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben bei einmaliger Einschaltung 3 kr., zweimaliger Einschaltung 4 kr., dreimaliger Einschaltung 5 kr. Für eine Anzeige bis inclusive 12 Spaltenzeilen, ist die Einschaltungsgebühr für ein Mal 40 kr., zwei Mal 50 kr. und für drei Mal 1 fl.

Die mit Post einzusendenden Pränumerationsgelder können unfrankirt aufgegeben werden, wenn auf der Adresse des Briefes der Inhalt als „**Zeitungspränumerationsgeld**“ bezeichnet ist.

Alle Zusendungen an das Zeitungscomptoir und an die Redaction werden nur frankirt angenommen. Indem wir unser erweitertes Unternehmen einer gerechten Würdigung empfehlen, schmeicheln wir uns, durch das Gebotene allen Anforderungen zu genügen; wir glauben für die Opfer, die wir dem Unternehmen im Interesse der Provinz bringen, durch eine größere Theilnahme entschädigt zu werden, und ersuchen höflich, uns recht bald die Pränumeration einzusenden, um auch darnach die zu erwartende größere Auflage bestimmen zu können.

Laibach im December 1849.

Ignaz v. Kleinmayr's Beitungsverlag.



3. 2317. (1)

E d i c t.

Nr. 3789.

Von dem Bezirksgerichte Münkendorf, als Personalinstanz, wird allgemein bekannt gemacht:

Es sey über die am 29. November l. J., ad Nr. 3789, mündlich angebrachte Güterabtretung und schließliche Erklärung der Zahlungsunfähigkeit über das sämtliche bewegliche und das in Krain befindliche unbewegliche Vermögen des Joseph Fischer, Krämers zu Stein, der Concurs hiemit eröffnet.

Diesem zufolge wird Jedermann, welcher an den verschuldeten Joseph Fischer eine Forderung zu stellen berechtigt zu seyn glaubt, hiemit erinnert, bis zum 29. Jänner 1850 die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider den zum Vertreter der diesfälligen Masse bestellten Herrn Dr. Oblak, unter der Substitution des Herrn Dr. Andreas Napreth, bei diesem Bezirksgerichte zu überreichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, vermöge dessen er in diese oder jene Classe versetzt zu werden verlangt, zu erweisen, widrigenfalls nach Verlauf des erst benannten Tages Niemand mehr angehört werde, und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Hinsicht des gesammten Concursvermögens des eingangsbenannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen seyn sollen, wenn ihnen auch wirklich ein Compensations-Recht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut in der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwas in die Masse schuldig seyn sollten, die Schuld ungeachtet des Compensations-Eigentums oder Pfandrechts, das ihnen sonst zu Statte gekommen wäre, abzutragen verhalten würden. Uebrigens wird, wenn die bereits hieran auf den 10. Jänner 1850, früh 9 Uhr angeordnete Tagssatzung kein günstiges Resultat zeigen würde, zur Ausgleichung des Concurses, und bei deren Nichtzustandbringung zur Wahl eines neuen, oder zur Bestätigung des provisorischen Vermögens-Verwalters Herrn Johann Debeuz zu Stein, und zur Wahl eines Creditoren-Ausschusses die Tagssatzung auf den 30. Jänner 1850, früh 9 Uhr vor diesem Gerichte angeordnet, und hiezu die sämtlichen Concursgläubiger und der Creditar vorgeladen.

Münkendorf am 4. December 1849.

3. 2334. (1)

## Eichen, als Schiffbauholz.

Bei der Herrschaft Sallach nächst Gili sind vierkantig behauene Eichen, in der Länge bis 8 Klafter und im Durchmesser bis 26 Zoll, bei 100 Stämme, an der Bezirksstraße gestellt, zu verkaufen.

## Wein-Verkauf.

Bei der Herrschaft Sallach nächst Gili werden mehr als 100 österr. Eimer Eigenbau-Weine, worunter die Hälfte Helfenberger von vorzüglichster Qualität vom J. 1847 und 1848, mit oder ohne Faß, in größern und kleinern Partien aus freier Hand verkauft.

Das Nähere erfährt man daselbst mündlich oder auf frankirte Briefe.

3. 2333. (1)

## Anzei g e.

Bei der Unterzeichneten sind die neuesten Damen-Artikel, als: Hüte, Chemisetten, Bänder und Blumen zu den billigsten Preisen zu bekommen. — Auch werden daselbst alle weiblichen Arbeiten übernommen.

Josephine Zeme,  
vis-à-vis der Sonne in Neustadt.

3. 2332. (1)

## Anzei g e.

Außer den unterm 15., 17. und 20. v. M. angezeigten Artikeln sind in der unterfertigten Handlung auch jetzt Stranchino may., und Gorgonzola-Käse, beste mar. Aal- und Thunfische, Caviar russ., Sardines de Nantes in Büchsen, Oliven grüne, Mandorlato, mess. Pommeranzen und das berühmte Grazer Früchtenbrot (Klehenbrot) in bester Ware und zu billigsten Preisen zu haben.

Jos. Gills Erben  
am Hauptplatze.

(3. Intell.-Blatt der Laib. Zeitg. Nr. 152 v. 20. December 1849.)

3. 2292. (3)

## Verkauf eines schönen Landgutes in Krain.

Daselbe liegt fest an einer Commercialstraße, 5 Stunden von Laibach entfernt, und hat ein großartig gebautes Wohngebäude von 9 gemalten Zimmern, alle möglichen Wirtschaftsgebäude und 16 Joch Grundstücke, worunter ein großer Buchenwald, aus dem sogleich 3—400 Klafter Holz genommen werden können. Von der Straße führt zum Hause eine schöne Pappel-Allee, und eignet sich diese Realität nicht bloß zu einem ruhigen Landsthe, sondern auch zu jedem Geschäftsbetriebe.

Der gewiß billige Preis dieser Realität ist 4500 fl. C. M. sammt fundus instructus, und die Zahlungsbedingungen sind sehr vortheilhaft gestellt.

Directe Käufer erfahren das Nähere im Geschäft-Comptoir des Anton Klepp am Hauptplatze Nr. 225 zu Graz. Briefe Franco.

3. 2322. (1)

## An die verehrlichen Zeitungsfreunde der österreichischen Monarchie!

Ein neues Jahr beginnt, und es entsteht häufig die Frage: Welche Zeitung aus Wien, der Haupt- und Residenzstadt der Monarchie, wollen wir halten? Es werden die Volksblätter sehr gesucht, weil sie zu den beliebtesten gehören. Welches Volksblatt verdient allgemein Beachtung? Welches wird zu den gelesensten und verbreitetsten gezählt? Ohne irgend einem zu nahe treten zu wollen, — sie leisten alle Verdienstliches, — glauben wir doch Eines empfehlen zu dürfen; es ist allumfassend und durchaus interessant und gehört zu den gelesensten und verbreitetsten Zeitungen. Wir meinen das unter dem Titel:

## Der österreichische Volksbote

vortheilhaft bekannte Journal, bei welchem Castelli, Mandnis, Dr. Falkner, Purschke, Reichel, Prof. Ferd. Neumann, Warrer Winter, Justiziar Markl, Moshammer, Realis, Glawik, Raimund Frühauf, Bernard, Weidmann u. c. als Mitarbeiter erscheinen, und das schon in seinem ersten Jahrgange einen solchen Aufschwung genommen hat, daß es getrost im neuen (1850) einem allgemeinen Eingang in allen Theilen der Monarchie entgegen sehen kann. Dieser „Bote“ ist eine echte Zeitung für das Volk, darin findet jede Classe Leser, was sie finden und lesen muß; in diesem Blatte erhalten die Bewohner der Städte und auf dem Lande Nachrichten aus der ganzen Welt, Berichte aus allen Theilen der Monarchie, sie lernen die Zustände ihres Vaterlandes kennen, empfangen über irrige Ansichten, falsche Gerüchte die verlässlichste Aufklärung, kurz, was ihnen für Aufrechterhaltung ihrer erlangten Freiheit dienlich ist, was geschehen muß, ihre ausgemachte Constitution zu schützen, wird ihnen hier mit aller Freimüthigkeit mitgetheilt.

Aber nicht nur den Volksclassen, auch den höheren Ständen weiß der „Volksbote“ vollkommen zu genügen. Welchen reichen Stoff findet die Geistlichkeit in diesem Blatte; jeder Pfarrer, jeder Landtenant diesen Volksboten! Jeder Angestellte in den Städten und auf dem Lande betrachtet ihn als ein Zeitblatt, das gleichsam für ihn geschrieben ist. Welche umfassende Berichte und Notizen kommen für geboten. Welche Fundgrube origineller Mittheilungen für die Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstmänner, Vergewaltigten, Kaufleute, Fabrikanten, Künstler aller Art, für Ärzte, Apotheker, Rechtsgelehrte u. c.; ferner für die Gewerbe: Bräuer, Fleischer, no's, Kaffehäuser, Hotels, Gasthöfe u. c. m. Mit einem Worte: Der „Volksbote“ ist ein Universalblatt für alle Stände, und wer ihn nur einmal gelesen hat, nimmt ihn mit Vergnügen wieder zur Hand.

Was die Neuigkeiten überhaupt betrifft, so existirt schwerlich ein Blatt, das reicher damit versehen wäre. Jedes wichtige Ereigniß wird hier besprochen; jeder Erlass des Kaisers, der Minister, der sämtlichen Behörden kommt hier zur öffentlichen Kenntniß. Dabei ist dieses Blatt nicht langweilig, nicht trocken, nicht einseitig, sondern frisch, lebendig, größtentheils heiter gehalten, so, daß es in seinen bunten Geschichten, Tagessvorfällen, Spiegelbildern aus dem Leben; in seinen Erzählungen, Novellen, in seinen launigen und satyrischen Aufsätzen und Epistolen unablässig unterhält und Stoff zur Conversation lung und Erholung gewährt.

Was den politischen Theil dieser Zeitschrift betrifft, so wird der Leser mit allen innern und äußern Verhältnissen der Staaten bekannt; Krieg, Unruhen, revolutionäre Umtriebe, Reibungen, Partienkämpfe, Friedensunterhandlungen, Friedensschlüsse, Alles wird besprochen und geschildert. Noch immer sind alle Blicke nach Ungarn gerichtet; Ungarns Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft beschäftigen alle Zeitungsleser. Im „Volksboten“ findet man hierüber die schnellsten, verlässlichsten und unparteiischsten Berichte. Die Aufsätze und Mittheilungen über Kossuth, Bem, Bathiany, Dembinsky, Klapka u. c. m. haben Sensation erregt, die unbefangenen Bemerkungen über Görgey haben allgemein angesprochen. Die betreffenden Blätter haben drei und vier Mal neu aufgelegt werden müssen, und noch wird der Jahrgang 1849, in welchem die Helden der ungarischen Revolution so ausführlich und scharf charakterisirt wurden, von den Zeitungsfreunden gesucht und gekauft. Der Absatz des „Volksboten“ hat sich durch die interessanten Schilderungen sehr gesteigert. In Ungarn, Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Tyrol, in Ober- und Niederösterreich, in Galizien u. c. m. gehört er zu den allerverbreitetsten Blättern. Mit ähnlichen Berichten, frappanten Schilderungen und originellen Notizen wird fortgefahren, denn nur das Pikante zieht die Leser an und das Neue gefällt. Im Jahre 1850 kommen auch Kossuth's und Bathiany's Briefe an die Reihe.

Außerdem besitzt der „Volksbote“ auch die bedeutendsten Mitarbeiter und Correspondenten im In- und Auslande. Aus den sämtlichen Provinzen strömen reiche Beiträge zu und die Mehrzahl jener Leser, welche sich mit Journal-Artikeln befassen, schicken ihm ihre Berichte und Neuigkeiten zu. Wie wäre es sonst möglich, von allen Ereignissen so schnell Kunde zu geben! Der Volksbote dankt daher auch allen diesen freundlichen Gönnern öffentlich, die ihn mit so zahlreichen interessanten Beiträgen unterstützen.

Man pränumerirt den „Volksboten“ in Wien in seinem eigenen Comptoir am Lugeß, im neuen Baron Sina'schen Hause Nr. 768, vis-à-vis der Bären-Apotheke.

Der „Volksbote“ erscheint im Folio-Formate täglich, mit Ausnahme der Montage, und der Preis ist für einen ganzen Jahrgang, 3000 Folio-Spalten enthaltend, nur 8 fl. C. M., wofür er auch noch in die entferntesten Orte täglich unter gedruckten Couverts wohl verschlossen portofrei versendet wird. Es kommt daher ein Folio-Blatt kaum auf einen Kreuzer! Halbjährig kostet jedoch der „Volksbote“ 5 fl. C. M. und vierteljährig 3 fl. C. M., weil hier Couvertsgebühren und Postporto berechnet werden müssen. Wer den Jahrgang 1849 noch hinzu haben will, hat für 1849 und 1850 nur 14 fl. C. M. zu bezahlen, ohne für das Porto etwas zu berichtigen.

Man ersucht, die Bestellungen sehr bald zu machen, die Adressen sehr deutlich anzugeben und die Poststationen genau zu bezeichnen, um die pünktlichste Versendung Tag für Tag erwarten zu können. Jeder verehrliche Abnehmer, der ganzjährig pränumerirt, erhält auch noch den Monat December 1849 von dem Tage, an welchem er in die Pränumeration eintritt, augenblicklich gratis.